

TÄTIGKEITSBERICHT

Bundesstiftung Magnus Hirschfeld

2011

TÄTIGKEITSBERICHT

der

Bundesstiftung Magnus Hirschfeld

für das Geschäftsjahr 2011

(Rumpfbjahr 10. November 2011 bis 31. Dezember 2011)

Zur Billigung durch das Kuratorium der Stiftung und zur anschließenden Vorlage bei der Senatsverwaltung für Justiz/Stiftungsaufsicht Berlin und dem Finanzamt für Körperschaften I Berlin

Errichtung der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (Chronologie)

Die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch das Bundesministerium der Justiz, hat am 27. Oktober 2011 die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld als Stiftung bürgerlichen Rechts errichtet und der Stiftung am gleichen Tag eine Satzung gegeben. Die Stiftung hat ihren Sitz in Berlin.

Die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (nachfolgend: Stiftung) ist am 7. November 2011 von der Berliner Senatsverwaltung für Justiz als rechtsfähig anerkannt worden.

Bundesjustizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger hat am 10. November 2011 gemäß § 10 Abs. 5 der Stiftungssatzung Herrn Jörg Litwischuh zum Vorstand der Stiftung für eine Amtszeit von fünf Jahren bestellt. Der Vorstand hat am gleichen Tag seine Arbeit für die Stiftung aufgenommen.

Die Geschäftsführung des Vorstands wird durch das Kuratorium überwacht und unterstützt. Die Mitglieder, stellvertretenden Mitglieder des Kuratoriums bzw. Vertreter_innen im Kuratorium wurden durch Ministerschreiben vom 13. Dezember 2011 bestellt.

Stiftungsvermögen

Das Anfangsvermögen der Stiftung wurde von der Stifterin am 28. November 2011 auf das Konto der Stiftung (Nr. 2330025) bei der Deutschen Bank eingezahlt. Es betrug bei Errichtung 10,0 Millionen Euro.

Daneben wurde ein zusätzlicher Betrag angefordert, der gemäß dem einschlägigen Haushaltsvermerk im Haushalt 2011 des Bundesministeriums der Justiz unter Umständen zur Verfügung steht. Eine Kapitalaufstockung von 120.000 Euro wurde inzwischen vom

Bundesministerium der Justiz am 10. Januar 2012 auf das Konto der Stiftung (Nr. 2330025) bei der Deutschen Bank überwiesen.

Im Jahr 2011 hat der Vorstand zur Verwaltung des Vermögens der Stiftung Kontakte zu Banken, unabhängigen Finanzdienstleistungsinstituten und weiteren selbständigen Finanzberater_innen aufgenommen. Bei der engeren Auswahl des/der potenziellen Finanzdienstleister/s bezog der Vorstand unabhängige Tests und Prüfungen ein, sprach mit Referenzkunden der Finanzinstitute und band die Erfahrungen anderer Finanzabteilungen sowie anderer Stiftungen (z. B. Bundesstiftungen) in seine Überlegungen für die Grundzüge der Vermögensverwaltung der Stiftung und deren Vermögensmanagement und Vermögensanlage ein.



10. November 2011: Bundesjustizministerin Leutheusser-Schnarrenberger überreicht Jörg Litwuschuh die Bestellsurkunde zum Vorstand

Für den Zeitraum bis zum Beschluss des Kuratoriums über die Grundsätze der Vermögensverwaltung wurden 9,9 Millionen Euro vom Vorstand in Abstimmung mit der Stifterin auf einem Festgeldkonto (Nr. 2360126965) bei der Landesbank Berlin LBB (Berliner Sparkasse) für die Zeit vom 1. Dezember 2011 bis zum 1. März 2012 angelegt. Die LBB hatte unter ausgewählten Banken (Privat-, Volks- und Raiffeisenbanken, Berliner Sparkasse) den höchsten Zinssatz angeboten. Durch diese Vermögensanlage wird in 2011 sichergestellt, dass die laut Satzung erlaubte Entnahme von Geldern aus dem Stiftungsvermögen bereits im ersten Quartal 2012 wieder vollständig in das Stiftungsvermögen zurückgeführt werden kann. 2011 hatte der Vorstand 100.000,- Euro für den Stiftungsaufbau entnommen und auf einem Flexgeld-Anlagekonto bei der Geschäftsbank der Stiftung – der Deutschen Bank – mit der Nr. 233002511 hinterlegt.

Für die ersten dreieinhalb Monate plante die Stiftung Ausgaben in Höhe von etwas weniger als 40.000,- Euro. Die Stiftung hat neben dem o.g. Festgeldkonto ein Wertpapier-abrechnungskonto bei der LBB (Nr. 1060978462), die Konten bei der Deutschen Bank (Geschäftskonto Nr. 2335529, Flex-Konto Nr. 233002511) sowie zwei Konten bei der Bank für Sozialwirtschaft (BfS) eingerichtet – das Spendenkonto mit der Nr. 1250505 und ein Geschäftskonto (für zukünftige Projektförderungsabwicklung Dritter) mit der Nr. 1250500 (BLZ: 10020500).

Der Vorstand wird dem Kuratorium mit dem Tätigkeitsbericht für das Geschäftsjahr 2012 seine Wahl des Vermögensmanagements und der Vermögenszusammensetzung (Asset Allocation) darlegen. Ausländische Banken wurden in die Betrachtung des eigenen Vermögensmanagements durch die Stiftung oder der Delegation der Vermögensverwaltung nicht einbezogen.

Das Stiftungsvermögen ist sicher und rentierlich anzulegen. Über einen Zeitraum von zehn Jahren soll die Substanz des Stiftungsvermögens erhalten werden (Inflationsausgleich).

Ertragsverwendung

Im Geschäftsjahr 2011 konnten noch keine Erträge ausgeschüttet werden.

In 2011 sind bereits erste Förderanträge bei der Stifterin und bei der Stiftung eingegangen. Diese Anträge wurden vom Vorstand gesichtet.

Es ist vorgesehen, dass die Öffentlichkeit nach der ersten Sitzung des Kuratoriums über die Grundzüge des Forschungs- und Bildungsprogramms einschließlich der Vergabe der Stiftungsmittel für Forschungsaufträge und Bildungsarbeit informiert wird.

Zuwendungen in 2011

Im Kalenderjahr 2011 konnten für die Verwirklichung des Stiftungszwecks weder Geld noch Sachspenden eingeworben werden. Eine Zustiftung erfolgte nicht.

Tätigkeiten in 2011

Der Vorstand beschäftigte sich in den ersten siebeneinhalb Wochen seiner Amtszeit (10. November bis 31. Dezember 2011) mit dem Aufbau der Geschäftsstelle, der Vernetzungs-, Kommunikations- und Medienarbeit sowie mit der Programmatik der Stiftung. Des Weiteren erstellte er zahlreiche konzeptionelle Entwürfe (s. u.).

Im November und Dezember 2011 hat der Vorstand Kontakt zu Institutionen und Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Forschung, Schule, Bildung, Zivilgesellschaft, Vereinen/ Verbänden, Politik (z. B. Deutscher Bundestag, Landtage, Kommunen) und Bundesministerien, Landesministerien, Landesvertretungen (in Berlin), Wirtschaft, Medien sowie zu Stiftungen aufgenommen.

Die Stiftung hat 2011 konkret bereits folgende Tätigkeiten entfaltet:

Vernetzungsarbeit in dem Bereich Bildung und Forschung

- Kontaktaufnahme zu Expert_innen der Bildungsarbeit, der wissenschaftlichen Forschung, zu Archiven, Museen, Instituten, Vereinen und Verbänden,
- Antrittsbesuche bei Personen und Institutionen aus Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft,
- erste Partner-Gewinnung für folgende Netzwerk-Schwerpunkte:
 - Initiierung und Förderung der Bildungsarbeit (z. B. im Bereich der Vernetzung von Schulaufklärungsprojekten und der beruflichen Ausbildung in Betrieben),
 - fachliche Zusammenarbeit mit Universitäten, Bildungs- und Forschungseinrichtungen (auch zur Wissenschaftsförderung),
 - Durchführung von Veranstaltungen,
- Auslotung von Kooperationsmöglichkeiten für erste Projekte:
 - z. B. mit dem AStA und Wissenschaftler_innen an der Universität Leipzig sowie Mitgliedern des Deutschen Bundestages aus Leipzig im April 2012,
 - der Humboldt-Universität zu Berlin,
 - dem Schwulen Netzwerk und von Schulaufklärungsprojekten in NRW,
 - dem Magnus-Hirschfeld-Centrum Hamburg (mhc),
 - der Stiftung Akademie Waldschlösschen Reinhausen bei Göttingen,
 - dem Spinnboden Lesbenarchiv Berlin,
 - dem Schwulen Museum Berlin,
 - dem Lesben- und Schwulenverband in Deutschland (LSVD) Landesverband Berlin-Brandenburg,
- Einbezug der Expertisen der besuchten Institutionen und Personen in den Entwurf einer Programmatik der Stiftung,
- Sichtung erster Anträge und Ausarbeitung von Empfehlungen für ein Antragsmanagement und von Förderschwerpunkten der Stiftung.

Planung des Vermögensmanagements

- Verhandlungen mit Banken, unabhängigen Finanzdienstleistungsinstituten und selbständigen Finanzberater_innen.

Vorbereitung der Unterlagen für die erste Kuratoriumssitzung

- Grundsätze der Vermögensverwaltung,
- Grundzüge des Forschungs- und Bildungsprogramms einschließlich der Grundzüge der Vergabe der Stiftungsmittel für Forschungsaufträge und Bildungsarbeit,
- Jahresabschluss 2011,
- Wirtschaftsplan 2012,
- Vorschlag für die Wahl der Fachbeiratsmitglieder,
- Stiftungsordnung.

Kommunikations- und Medienarbeit/Veranstaltungen

- Erstellung und Pflege eines ersten Internetauftritts der Stiftung mit Basisinformationen auf Deutsch und Englisch: www.mh-stiftung.de,
- Kontaktaufnahme zu Redaktionen und Journalist_innen,
- Erzielung einer ersten öffentlichen Wahrnehmung sowie einer positiven Medienberichterstattung über die Stiftung,
- Entwurf und Planung von „Hirschfeld -Tagen“ in Berlin – und in den Folgejahren abwechselnd in anderen Regionen Deutschlands,
- Treffen mit Vertreter_innen von Trans*- und Inter-Projekten, -Gruppen und -Vereinen im Zentrum Queer Leben in Berlin,
- Skizzierung erster Ideen für Workshops, Tagungen und eine Kampagne für 2012.

Aufbau der Geschäftsstelle und Gewinnung von Mitarbeiter_innen

- Beginn der Arbeit des ersten, ehrenamtlichen Mitarbeiters Herrn Nils Meyer,
- Suche nach einem kostengünstigen Büro, IT-Erstausstattung dieser Übergangs-Geschäftsstelle (ein Büro von 15 m² mit 2 Schreibtischen für Vorstand Hr. Litwischuh und ehrenamtlichen Mitarbeiter Hr. Meyer am Leipziger Platz 8, dort kann die Stiftung bis voraussichtlich 29.02.2012 arbeiten), Verhandlungen z. B. mit Liegenschaftsverwaltungen, Immobilienunternehmen und Makler_innen über mittelfristig nutzbare zwei bis drei größere Büroräume (< 100 m² gesamt) für die Stiftung in Berlin-Mitte,

Drittmittel-Akquise

- Anfragen bezüglich Drittmitteln für Projekte der Vernetzung der Bildungsarbeit und für Sachspenden (z. B. Einrichtung der Geschäftsstelle) in 2012 im In- und Ausland:
 - z. B. bei DAX-Unternehmen für den Bereich Ausbildung,
 - bei Stiftungen und gemeinnützigen Gesellschaften,
- Eruiierung wirkungsvoller Spenden- und Fundraising-Tools und -Maßnahmen für 2012.

Die Stiftung verfolgt u.a. den Stiftungszweck, die nationalsozialistische Verfolgung Homosexueller in Erinnerung zu halten: Der Vorstand hat sich daher bereits im November mit wichtigen Akteur_innen wie z. B. dem Spinnboden Lesbenarchiv, dem Schwulen Museum, der Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft und weiteren Wissenschaftler_innen und Bildungs-Expert_innen aus dem gesamten Bundesgebiet persönlich getroffen bzw. Kontakt aufgenommen, um die Vernetzung und die Zusammenarbeit bei der Erfüllung des Bildungs- und Forschungsprogramms einzuleiten.

Wichtig ist dem Vorstand, dass sich die Stiftung entsprechend den Vorgaben der Stiftungssatzung dafür einsetzt, dass das Leben und Werk Magnus Hirschfelds und weiterer Personen erforscht und dargestellt werden. In diesem Zusammenhang arbeitete der Vorstand in 2011 auch mit dem Ziel, dass die feministische Schriftstellerin Johanna Elberskirchen (1864 – 1943) durch die Stiftung zukünftig öffentlich gewürdigt und in Erinnerung gehalten wird.

Die Zusammenarbeit mit Trans*- und Inter-Expert_innen ist dem Vorstand ebenfalls wichtig: Der Vorstand setzt sich daher auch in dem von ihm erarbeiteten Vorschlag für die Wahl des Fachbeirats für die Aufnahme von Trans*- und Inter-Vertreter_innen und von Vertreter_innen von lesbischen Institutionen, Organisationen und wissenschaftlichen Instituten (vor allem Historiker_innen) in den Fachbeirat ein.

Ausblick

Gemäß § 16 der Satzung gibt der Vorstand auch einen Ausblick auf die weiteren Vorhaben der Stiftung für 2012:

- 17. Mai: Aktionen der Stiftung anlässlich des Tags gegen Homo- und Transphobie (International Day Against Homophobia and Transphobia IDAHOT),
- Aufbau der Website der Stiftung,
- Konzeption und Kalkulation des Projekts der geplanten, internetgestützten Forschungsdatenbank der Stiftung (Realisation ab 2013),
- Befragung von homosexuellen Zeitzeugen der nationalsozialistischen Verfolgung, Dokumentation und Einbindung in die Zeitzeugen- und Gedenkstättenarbeit,
- Mai/Juni: „Hirschfeld-Tage“ mit wissenschaftlichen Vorträgen und weiteren Veranstaltungen in Berlin (gemeinsam mit dem LSVD LV Berlin-Brandenburg),
- Sommer: Start der „Hirschfeld-Lectures“ (wissenschaftliche Vortragsreihe) mit einer eigenen Schriftenreihe (in Kooperation mit einem Verlag),
- Spätsommer: Wissenschaftstagung in Berlin zum Stand und den Herausforderungen von Stiftungsforschung in den laut Satzung zu fördernden Projekt- und Forschungsfeldern,

- Frühherbst: Bildungsworkshop in Bonn mit Expert_innen der Jugend- und Erwachsenenbildung, Bildungsforscher_innen, regionalen Schulaufklärungsprojekten, Diversity- und Ausbildungsabteilungen von Unternehmen, Gleichstellungs- und Diversity-Referaten und -Hochschulgruppen,
- Oktober: Kampagne anlässlich des Internationalen Coming-Out-Days (COD).

Das Kuratorium der Stiftung tagt erstmals am 27. Februar 2012 in Berlin. Dieser Tätigkeitsbericht-Jahresbericht 2011 – soll in dieser Sitzung vom Kuratorium gebilligt werden.

Anschließend wird der Bericht zusammen mit dem Jahresabschluss 2011 an die Senatsverwaltung für Justiz/Stiftungsaufsicht Berlin und später auch an das Finanzamt für Körperschaften I Berlin (Steuernummer der Stiftung: 27/607/02410) übermittelt.

Berlin, 27. Januar 2012

Bundesstiftung Magnus Hirschfeld
(Jörg Litwinschuh)
Vorstand

Bundesstiftung Magnus Hirschfeld
Leipziger Platz 8
D-10117 Berlin

Neue Adresse und neue Kontaktdaten ab 01.03.2012 - siehe:
www.mh-stiftung.de/impressum

Dieser Tätigkeitsbericht wurde am 27. Februar 2012 vom Kuratorium der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld beschlossen.